

Hospiz-Mitteilungen



Liebe Leserinnen und Leser

Zu Beginn dieses Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des gesamten Vorstandes ein gesegnetes und friedvolles Jahr 2013. Als Verein dürfen wir dankbar auf das vergangene Jubiläumsjahr zurückschauen mit dem Konzert der Kilianos, dem Abschluss eines weiteren Qualifizierungskurses für ehrenamtliche Hospizhelfer/innen, die im November in einem ökumenischen Gottesdienst für ihren Dienst gesendet wurden. Für das Engagement aller Hospizhelfer/innen, derer, die neu dazu gekommen sind, und derer, die schon länger diesen wertvollen Dienst verrichten, und auch allen Trauerbegleitern/innen unseres Vereins, genauso wie allen Mitgliedern und Spendern, die diese Arbeit durch ihre finanziellen Beiträge ermöglichen, sage ich von Herzen Danke.

Wie wichtig das Wirken der Hospizvereine im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft ist, zeigt eine Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes. Danach haben 83 % der Menschen Erfahrungen mit dem Sterben eines nahestehenden Menschen gemacht; 54 % geben an, sich häufig oder ab und zu Gedanken über das eigene Sterben zu machen und gleichzeitig sagen aber auch 58 %, dass sich die Gesellschaft in einem öffentlichen Rahmen damit zu wenig befasst. Es gilt also, unsere Arbeit unvermindert fortzusetzen, für Sterbende und Trauernde da zu sein, den Austausch untereinander und mit den Menschen in unserem Umfeld auch 2013 zu fördern. Vor diesem Hintergrund lade ich auch herzlich zu unserer Mitgliederversammlung am Montag, **18. März 2013**, ins Martin-Luther-Haus in Oppenheim ein. Eine gesonderte Einladung ergeht noch.

Nach einer hoffentlich fröhlichen Fastnacht wünsche ich Ihnen eine ruhige Fastenzeit und dann die Freude des Osterfestes!

Thomas Gensler

Dolgesheim läuft für den Hospizverein Rhein-Selz



Tue Gutes und rede darüber. Unter diesem Motto könnte man das Vorhaben zusammenfassen, das die Gemeinde Dolgesheim sich am 25. Mai 2013 vorgenommen hat. Geplant ist ein Sponsorenlauf, der einmal den Ökumenischen Hospizverein Rhein-Selz mit seine Aufgaben und Zielen bekannter machen soll. Zum anderen ist vorgesehen, mit dem Erlös der gesponserten Läufer die Arbeit und die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer des Hospizvereins zu unterstützen.

Veranstalter ist die Gemeinde Dolgesheim. Herr Landrat Claus Schick hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für diesen Benefizlauf zu übernehmen und so mit seiner Person und seinem Namen die Hospizarbeit zu unterstützen. Für Bewirtung und Unterhaltung vor, während und nach der Veranstaltung wird gesorgt.

Erfolg braucht viele Helfer: Sie können mitwirken als aktiver Läufer, als Sponsor, als Spender von Kuchen, bei der Organisation und als anfeuerndes Publikum.

Hasso Bertram

Ausgabe 05

Januar 2013

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an, so können Sie uns helfen Portokosten zu sparen.

In dieser Ausgabe:

Hospizverein freut sich über acht neue Hospizhelfer **2**

Haus Vitalis spendet für Hospizverein **2**

„Entschuldigungist nur ein Wort!“ **3**

Meditatives Konzert **3**

Haus VITALIS spendet für Hospizverein **3**

Bücher in unserer Bücherei **4**

Hospizverein freut sich über acht neue Hospizhelfer

Acht neue Hospizhelfer/innen haben im vergangenen Jahr den Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizhelfer beim Ökumenischen Hospizverein Rhein-Selz absolviert. Nun wurden sie voller Freude und Dankbarkeit in einem ökumenischen Gottesdienst für ihren anspruchsvollen Dienst beauftragt und für ihr zukünftiges Wirken unter den Segen Gottes gestellt. Pfarrerin Manuela Rimbach-Sator betonte in ihrer Ansprache, dass das Begleiten von sterbenden und trauernden Menschen kein alltägliches ehrenamtliches Engagement sei. Sterben und Tod seien noch immer ein Bereich, den wir in unserem Leben solange wie möglich ausklammern. Am Beispiel Mose, der durch Gott zu einem fast unmöglichen Auftrag berufen wurde – nämlich das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen -, veranschaulichte sie das Vertrauen, das wir in Gott haben dürfen, dessen Name sei „Ich bin der, Ich bin da“. Auch die Hospizhelfer dürften sich in ihrem Dienst auf diesen Gott verlassen. Diakon Thomas Gensler als Vorsitzender des Vereins überreichte zusammen mit Jacqueline Mohr und Astrid Blum, die die Ausbildung koordinieren, den neuen Hospizhelfer/innen das entsprechende Zertifikat für die absolvierte Qualifizierung und dankte allen für den Einsatz, der auch ein Zeugnis für den liebenden Gott sei, der die Gebeugten aufrichtet, wie es im Psalm des Gottesdienstes zu hören war. Die neuen Hospizhelfer/innen sehen nun ihrer ersten Begleitung eines sterbenden Menschen entgegen – wie sich im anschließenden Treffen zeigte, natürlich auch mit einer gewissen Anspannung. Doch mit den Koordinatoren des Vereins für die Einsätze, einer Supervisorin und den erfahrenen anderen Hospizhelfern an ihrer Seite können sie behutsam und bestärkt an ihre Aufgabe herangehen.

Supervisionstermine 2013 für Hospizhelfer/innen

**Dienstag 15.01.
Mittwoch 30.01.**

**Dienstag 05.02.
Montag 18.02.**

**Dienstag 05.03.
Mittwoch 20.03.**

**Dienstag 16.04.
Dienstag 30.04.**

**Dienstag 07.05.
Mittwoch 29.05.**

**Montag 10.06.
Mittwoch 26.06.**

**Jeweils 19:00
Uhr in der Geschäftsstelle**

**Anmeldung bis vorherigen Freitag bei Frau Uphoff
06135/7069019
oder per E-Mail
uphoffandrea@gmx.de**



Neue Hospizhelfer/innen:

Barbara Berneburg

Hansjürgen Bodderas

Anne Fender

Ramona Pfau

Hildegard Riedl

Herbert Ohnacker

Angelika Schäfer

Katharina Vatter

Die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. besteht nun seit zehn Jahren und ist für die Gebiete der Verbandsgemeinden Guntersblum und Nierstein-Oppenheim zuständig. Der Dienst der qualifizierten Ehrenamtlichen ist zu einem wichtigen Bestandteil bei der Begleitung Sterbender geworden, ob im familiären Umfeld zuhause oder in den Altenzentren. Der Hospizverein ermuntert daher dazu, diesen Dienst ohne Scheu in Anspruch zu nehmen und genauso diejenigen Kontakt aufzunehmen, die sich für den Dienst des Hospizhelfers interessieren. (Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz, Am Markt 10, 55276 Oppenheim; Tel: 06133/571765; E-mail: info@hospiz-rhein-selz.de)

Thomas Gensler

Haus VITALIS spendet für Hospizverein

Über eine Spende in Höhe von 800,-€ durch die Mieter des Hauses VITALIS in Nierstein kann sich die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. freuen. Das Gesundheitszentrum wurde in diesem Jahr neu eröffnet. Christian Busch als Eigentümer des Hauses erklärte: „Dem Gesundheitszentrum VITALIS und allen Mietern liegt die Hospizarbeit am Herzen. Hilfe und Zuneigung in dieser Lebensphase ist besonders wichtig. Der Hospizverein leistet in diesem Zusammenhang unverzichtbare und überragende Arbeit.“

Fortsetzung Seite 3

Entschuldigung.....ist nicht nur ein Wort!

„Entschuldigung, das habe ich nicht so gemeint!“ oder „Tschuldigung, können Sie mir weiter helfen?“. Das sind Worte, die Sie bestimmt kennen, weil sie dem einen oder anderen schon mehr oder weniger über die Lippen gegangen sind. Sind es wohlüberlegte Worte oder einfach nur so gesagt, weil man weiß, die sagt man dann in bestimmten Situationen. Sind Gesten, Worte, Blicke oder sogar Handeln damit verbunden? Was passiert denn da eigentlich?

Wir wollen gemeinsam einmal darüber nachdenken.

Fangen wir mit: „Tschuldigung, können Sie mir weiter helfen?“ an.

Man hat durch diese Aussage das Bedürfnis eine Auskunft zu bekommen, will seiner Hilflosigkeit ein Ende machen, jemand ansprechen, mir zu helfen, wo ich nicht weiter weiß. Und ich bitte dafür um Entschuldigung! Auch „Tschuldigung“ sagt, ich entschuldige mich selbst. Bei mir selber? Das geht wohl nicht. Wenn ich nach dem Weg frage, gehört Mut dazu jemanden anzusprechen und ihn um Hilfe bitten, nur dafür braucht es keine Entschuldigung.

Und die „Entschuldigung?“

Ich bitte durch dieses Wort bei jemanden um Verzeihung, es tut mir leid für das, was ich gesagt oder getan habe.

Um Entschuldigung bitten ist kein Zeichen von Schwäche. Nur starke Menschen bitten um Entschuldigung. Ich will durch dieses Wort wieder frei sein von meiner Last, die auf mir ruht, mich befreien, einen Neuanfang starten. Schuld los werden und ich zeige damit an, dass ich nicht fehlerlos bin. Wenn ich befreit bin von dieser Last, ist mein Kopf und Herz wieder frei für andere Dinge. Und ich trage dem Anderen nichts nach und schleppe die Last mit mir rum. Schon vor vielen Jahren hörte ich einmal von einem älteren Ehepaar, die schon über 50 Jahre verheiratet waren: Jeden Abend, bevor wir einschlafen, entschuldigen wir uns für unser Fehlverhalten, wenn es eins gab, denn es könnte sein, dass es einen von uns morgen nicht mehr gibt. Und wir möchten nicht versäumt haben, alle Last abgelegt zu haben und sorgenfrei neben einander eingeschlafen zu sein. Denn mit Last im Herzen und im Kopf möchten wir uns nicht trennen, nicht sterben.

Der Tag ist noch nicht zu Ende, die Nacht ist noch nicht da und bestimmt ist auch in deiner Nähe jemand, an dem du üben kannst.

Vera Friedrich

©Copyright

Meditatives Konzert zu St. Kilian in Nierstein

Am 16.12.12 um 17 Uhr luden die beiden Kilianos, Alexander Herrgesell an der Orgel und Reinhart Schütz an der Klarinette und Sopransaxophon, zu einem meditativen Konzert ein. Thomas Gensler, der Vorsitzende des Hospizvereins Rhein-Selz e.V., führte mit nachdenklichen Texten zum Innehalten und Krafttanken durch den Abend. Es wurde zu einem gelungenen Musikabend mit einigen Zugaben. Da der Eintritt frei war, baten Alexander Herrgesell und Reinhart Schütz um eine Spende zugunsten der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. Die rund 200 Zuhörer bedankten sich mit einer Spende von über 500 Euro für diesen besinnlichen 3. Adventssonntag. Der Hospizverein bedankt sich bei den beiden Kilianos herzlich für die großzügige Unterstützung der Hospizarbeit.

Werner Straus

Haus VITALIS spendet für Hospizverein Fortsetzung von Seite 2

Der Vorsitzende des Vereins, Thomas Gensler, bedankte sich bei der symbolischen Scheckübergabe für die großzügige Unterstützung, die auch die Verbundenheit des Haus VITALIS mit dem Hospizverein ausdrückte. Neben den Mitgliedsbeiträgen sei der Hospizverein immer wieder auf solche Spenden angewiesen, damit er auch weiterhin Hospizhelfer/innen und Trauerbegleiter/innen für die anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit ausbilden und einsetzen kann. Der Dienst der qualifizierten Ehrenamtlichen ist zu einem wichtigen Bestandteil bei der Begleitung Sterbender geworden, ob im familiären Umfeld zuhause oder in den Altenzentren.

Thomas Gensler

**Jour Fixe in Mainz
2013
Beginn 19:30
St. Johanniskommunität
Georgsraum
Johannisstr. 16
55116 Mainz**

**Montag
04.02.**

Getrennte Welten
Wie die Sprache der
Medien unser Leben
beeinflusst
Ref.: Prof. Dr. M. Albus

**Montag
06.05.**

Seelsorge und Krisen-
begleitung bei Hirntod
und Organentnahme
Ref.: Karl-Heinz Feld-
mann

**Montag
03.06.**

„Den letzten Weg ge-
stalten—moderne Be-
stattungsformen „
Ref.: Dr. Alice Selinger

**Montag
01.07.**

Lesung aus dem Buch
„ALTE“ von Heide Har-
ney
Mit musikalischer Be-
gleitung von Ingrid
und Norbert Plum

Bücher aus unserer Bücherei

Impressum

Herausgeber:

Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.
ViSdP: Thomas
Gensler
Redaktion:
H. Bertram, H. Dietz,
V. Friedrich, H.
Ohnacker, W. Straus

Geschäftsstelle:

Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon:
06133 / 571765

Neu: Vermittlung und
Koordination von
Begleitungen
06133/573463

E-Mail:
info@hospiz-rhein-
selz.de

Spendenkonto:

Volksbank Alzey e.G.
Konto-Nr. 50091902
Bankleitzahl 550 912 00

Während der
Sprechzeiten im
Hospizbüro
(Mittwochs von
10:00 - 12:00 Uhr)
oder nach telefoni-
scher Terminab-
sprache, können
Sie in unserer
Bibliothek
stöbern und Bü-
cher ausleihen.

Tschüss Oma. Ein Kinderbuch zu Abschied und Trauer

Eva Höschl/Nan Kutschera

Dieses Kinderbuch beschreibt den schmerzlichen Abschied von der geliebten Oma aus der Sicht des Kindes und zeigt auch die Palliativstation des Krankenhauses als Ort des intensiven Lebens. Über das Leibgericht der „Brathähnchen“ lebt Oma in den liebevollen Erinnerungen der Familie - insbesondere des Enkelkinds - weiter. Zu guter Letzt wird sogar das Spezial-Brathähnchen-Rezept verraten.

Der Hospizverlag, Wuppertal, 2008

Frauen sterben anders. Wie wir im Leben den Tod bewältigen

Sally Cline

Die Autorin sieht die Einstellung der Frau zum Tod von vielen „kleinen Toden“ geprägt, die sie im Laufe ihres Lebens als Mütter, Töchter und Partnerinnen erleiden. Denn es sind überwiegend Frauen, die Kranke und Sterbende pflegen. Eindringlich beschreibt Sally Cline, welche seelische Belastungen den Frauen aus ihrer besonderen Rolle erwachsen und wie sie bewältigt werden können. Mit befreiender Leichtigkeit spricht sie über die schweren Dinge des Lebens. Ihr Plädoyer für den Mut zu trauern wird so zur wertvollen Lebenshilfe.

Gustav Lübbecke Verlag, Bergisch Gladbach, 1997

„Ich habe das Recht darauf, so zu sterben wie ich gelebt habe!“

Die Geschichte der Aids-(Hospiz-)Versorgung in Deutschland

Klaus Müller

Das aktuelle Buch von Klaus Müller widmet sich einem Bereich der Hospizbewegung, dem bislang wenig Beachtung geschenkt wurde. Als Ergebnis einer qualitativen Studie kommen hierin jene Menschen zu Wort, die sich HIV-positiven bzw. an Aids erkrankten Männern und Frauen in Deutschland angenommen haben. Dem hospizlichen Anspruch Aidskranker gerecht zu werden, war und ist nach der Auffassung des Autors einerseits eine gesellschaftliche Herausforderung, andererseits aber waren auch die Bedürfnisse insbesondere der an Aids erkrankten, schwulen Männer ungewohnt. Sie wollten sterben wie sie gelebt hatten.

Klaus Müller macht deutlich, warum und inwieweit die deutsche Hospiz- und die deutsche Aidsversorgung gemeinsame, aber auch getrennte Wege gehen,

Dr. Klaus Müller erhielt den erstmals ausgeschriebenen Ehrenpreis für Wissenschaft des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V.

Der Hospiz Verlag, Ludwigsburg, 2012

Kerstin Fey-Dussa

Es ist gut, wenn uns die verrinnende Zeit nicht als etwas erscheint,
das uns verbraucht oder zerstört,
sondern als etwas, das uns vollendet.

Antoine de Saint-Exupéry

ÜBRIGENS:

WWW.HOSPIZ-RHEIN-SELZ.DE

GIBT ES ALS AUFKLEBER FÜR DIE HECKSCHEIBE AM AUTO.
WER FÜR UNS WERBUNG „FAHREN“ MÖCHTE, MELDET SICH
BITTE IN DER GESCHÄFTSSTELLE!